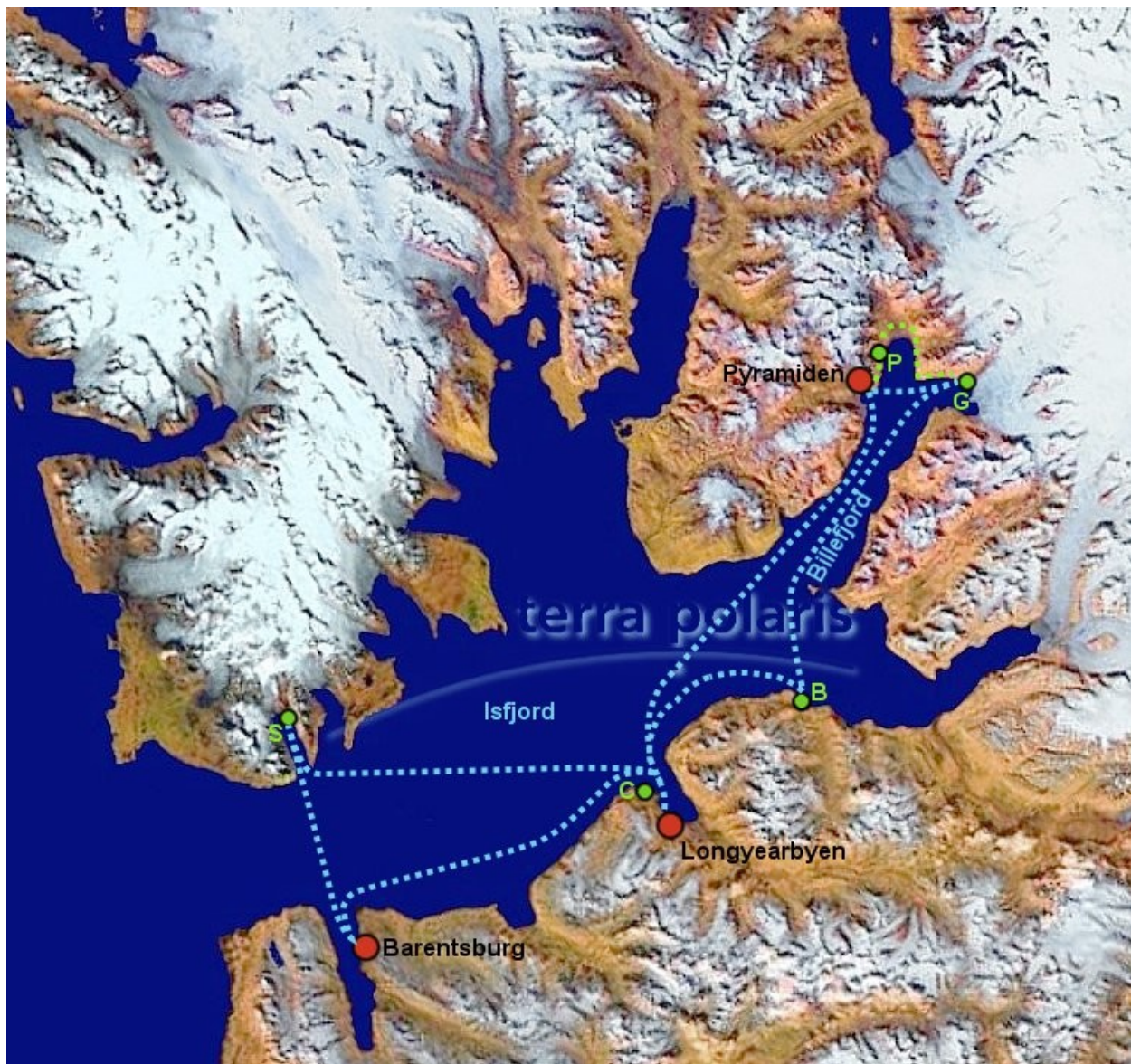


**Spitsbergen Tours, Postboks 6, N-9171 Longyearbyen, Spitzbergen,  
[info@terrapolaris.com](mailto:info@terrapolaris.com), Tel. 0047-79021068  
Infobüro: Am Boxberg 140, D-99894 Leina  
0049-(0)3622-901633**

# Orte, Zeltcamps und Wandern in Zentralspitzbergen 2012

> **Eisfjord – Boot, Wandern & Trekking 2012**

> **Camps für Fotografen und Naturbeobachter 2012**



B = Vogelfelsen camp, C = Longyearbyen Camping, G = Gletschercamp, P = Petuniacamp, S = Spitze-Berge-Camp.

**Dauer & Preise ab/bis Longyearbyen:**

<b>Billefjord-Trekking (A):</b>	10 Tage, 2 Orte + 1 Wildniscamp ab NOK 11200
<b>Billefjord-Trekking und Vogelfelsen (B):</b>	17 Tage, 2 Orte + 2 Wildniscamps ab NOK 16200
<b>Billefjord-Trekking und Spitze-Berge (C):</b>	17 Tage, 2 Orte + 2 Wildniscamp ab NOK 17400
<b>Longyearbyen und Spitze-Berge (D)</b>	10 Tage, 1 Ort + 1 Wildniscamp ab NOK 10000
<b>Longyearbyen und Vogelfelsen (E)</b>	10 Tage, 1 Ort + 1 Wildniscamp ab NOK 10000

**Termine ab/bis Longyearbyen (andere Termine als Sonderarrangement möglich)**

<b>Billefjord Trekking 10 Tage (A):</b>	06. 7. - 15. 7. 2012, 20. 7. - 29. 7. 2012, 27. 7. - 05. 8. 2012, 03. 8. - 12. 8. 2012, 10. 8. -19. 8. 2012
<b>Billefjord-Trekking und Vogelfelsen 17 Tage (B):</b>	06. 7. - 22. 7. 2012
<b>Billefjord-Trekking und Spitze-Berge 17 Tg. (C):</b>	06. 7. - 22. 7. 2012, 03. 8. - 19. 8. 2012
<b>Longyearbyen und SpitzeBerge 10 Tage (D):</b>	13. 7. - 22. 7. 2012, 10. 8. - 19. 8. 2012
<b>Longyearbyen und Vogelfelsen 10 Tage (E):</b>	13. 7. - 22. 7. 2012 (Vogelbeobachtung/-fotografie)

Spitzbergen – das ist riesige arktische Wildnis pur. Sobald man den Nahbereich der wenigen winzigen Siedlungen verläßt, gibt es da nur Fjorde, Berge, Gletscher, geschützte Täler, völlig ohne Wege, arktische Tier- und Pflanzenwelt. Volle 4 Monate geht hier die Sonne so nah am Nordpol nie unter. Trotzdem sorgt ein Golfstromausläufer für überraschend milde Temperaturen, in unserer Saison üblicherweise zwischen +3 und +12 Grad C – bei wenig Niederschlägen und kaum Mücken. Angenehme Wanderbedingungen also !

**Authentisch und intensiv Spitzbergen erleben:** das ist vor allem Draußen sein in der arktischen Natur. Ein Hotelurlaub wäre bequemer – aber das intensive Erlebnis einer Zelt- und Wanderreise ist nicht zu ersetzen. Um es nicht zu hart werden zu lassen, nutzen wir stationäre Zeltlager, jedes an einem Ort mit ganz unterschiedlicher Landschaft und jeweilig speziellen Schwerpunkten, die sich zu einem vielseitigen Gesamtbild ergänzen. Wir ersparen uns damit das Mittragen von Zelten, Kochern und großen Verpflegungsmengen – im Rucksack ist also selbst bei den wenigen Trekkingetappen nur die persönliche Ausrüstung. Trotzdem sollte man in dem weglosen bergigen Gelände ein geübter und trittsicherer Wanderer sein, auch wenn die Touren kein echtes Klettern beinhalten. Insbesondere die wenigen Trekkingetappen erfordern Ausdauer. Insgesamt ist allerdings nicht sportliche Hochleistung das Ziel dieser Reise, sondern das vielfältige Erleben Spitzbergens.

**Angenehm: nur 4-12 Teilnehmer pro Gruppe, ab 8 Teilnehmern 2 Reiseleiter, mindestens einer davon mit Muttersprache Deutsch. Wahlweise Kastenluftmatratzen oder Isoliermatten als Schlafunterlage, alle Zelte sind geräumig und haben in der Mitte Stehhöhe. Die stationären Camps mit Verpflegungsdepots halten das Rucksackgewicht gering – selbst an den maximal 3 Trekkingtagen von Camp zu Camp müssen Sie nur Ihr persönliches Gepäck tragen und zwischen den Trekkings liegt stets mindestens 1 Tag mit leichterem Programm.**

**Reisedauer:** Hier haben Sie die Wahl – zwischen Touren mit 17 Tagen Dauer und 2 Wildniscamps plus Orten Longyearbyen (norwegisch), eventuell Barentsburg (russisch, nur kurzer Besuch) und teilweise Pyramiden (russisch, nur kurzer Besuch) **oder aber auch Teilen der Tour** mit 10 Tagen Dauer – in diesem Fall stoßen Sie an den entsprechenden Tagen dazu bzw. verlassen an ihnen das Programm.

Nachfolgend ist der Ablauf der kompletten 17-tägigen Tour dargestellt. Als erste Orientierung für die kürzeren Tourvarianten finden Sie nachfolgend an den entsprechenden Tagen die Kennbuchstaben (A, B, C) der kürzeren Tourvarianten und ein „+“ bedeutet, daß an diesem Tag die Teilnehmer des entsprechenden kürzeren Programms dazustoßen, bei „-“ verlassen sie es. Beispiel: „D+“ am 8. Tag bedeutet, daß hier die Teilnehmer dazukommen, die das kürzere Programm „Longyearbyen und SpitzeBergeCamp 7 Tage (D)“ gebucht haben – und „B-“ am 8. Tag bedeutet, daß hier Teilnehmer des Programms „Billefjord Trekking aus dem Gesamtprogramm aussteigen. Dieses ermöglicht Ihnen maximale zeitliche Flexibilität bei Ihrer Urlaubsgestaltung. Erfahrungsgemäß werden überwiegend die längeren Versionen gebucht, sodaß ein großer Wechsel bei den Reiset Teilnehmern nicht zu erwarten ist.

**Der geplante Ablauf bei 17 Tagen Dauer (Variante B):**

**Tag 1 (Fr):** A+, B+, C+. Ankunft gegen Mitternacht in der Nacht Donnerstag/Freitag in Longyearbyen nach Flug in die Mitternachtsonne, Treffen mit Reiseleitern, zum nahegelegenen Zeltplatz. Nachtruhe, dann Frühstück, Vorgespräch, Transfer in den Ort Longyearbyen mit Orts- und Museumsführung, Gelegenheit zum Einkaufen und Mittagessen, kleine Wanderung. Abends Gelegenheit für Abendessen im Ort oder auf dem Campingplatz, Übernachtung auf dem Campingplatz.

**Hinweis auf eventuelle Programmvariationen:** Abhängig von den Bootskapazitäten kann es erforderlich sein, die **Fjordfahrt** bereits auf Freitag (Museum und Ortsführung in diesem Fall am Ende der Reise) oder auch Samstag zu legen. Deshalb ist von einer Ankunft später als Freitag morgens abzuraten. **Alternative zu Pyramiden:** Seit 2009

nutzt das Programm die neuen einfach-praktischen Mehrbett-Unterkünfte in Pyramiden statt des früheren Petunia-Camps. Sollte Unterkunft in Pyramiden im Sommer in vertretbarer Form nicht verfügbar sein, wird stattdessen für die entsprechenden Tage wieder ein Zeltcamp in der benachbarten Petuniabucht für dieses Programm genutzt, wie in den Jahren 2001-2008. In diesem Falle erhalten die Reiseteilnehmer eine Rückerstattung von NOK 1000 pro Person.

**2. Tag (Sa):** Nach dem Frühstück Transfer zum Hafen, Bootstour in den inneren Isfjord und nach Pyramiden. Ortsführung, Bezug der Mehrbett-Unterkunft. Nachmittags kleine Wanderung, abends gemeinsames Kochen und Essen.

**3.-4. Tag (So, Mo):** Frühstück in der Unterkunft. Tageswanderungen mit leichtem Gepäck vom Pyramiden aus vor allem in die benachbarte Bergwelt, zu Inlandgletschern. Unterwegs stoßen wir auf interessante Fossilien des Erdalters. Daneben gehört auch die ehemalige Grubensiedlung selbst zum Programm. Gemeinsam zubereitetes Frühstück und Abendessen sowie Übernachtungen im Quartier.

**5. Tag (Di):** Nach dem Frühstück Packen und Auschecken, dann ca. 21 km Trekking überwiegend an der Küste entlang um die Petuniabucht herum, bis sich dann der Blick auf die Adolfbucht mit dem gewaltigen Nordenskiöldgletscher öffnet. Nur ca. 200 m von seiner imposanten Eisfront entfernt bauen wir unser Gletschercamp auf, gemeinsam zubereitetes Abendessen. Im August kann statt Zeltunterkunft auch die in der Nachbarschaft gelegene Gletscherhütte gebucht werden.

**6.-7. Tag (Mi + Do):** Tageswanderungen mit leichtem Gepäck. Primär lockt hier natürlich die gewaltige Eismasse des nahen Gletschers mit ihren bizarren Formen, sowie die geschliffenen Felsen und Moränen an seinem Rand. Vielleicht sehen wir Kalbungen oder Robben? Außerdem Strand- und Bergwanderungen, z.B. zu seltsam verwitterten Felsformationen, bei gutem Wetter auch auf Gipfel mit grandiosem Blick über Fjord und Gletschereis.

**8. Tag (Fr):** Morgens noch eine Tour, dann Einlagern der Campausrüstung. Das Fjordboot holt uns nachmittags ab.

**A. Variante B:** Unser nächstes Ziel ist das Vogelfelsencamp, das wir auf der Südseite des Eisfjordes aufbauen. Nach einer Nachtmahlzeit Nachtruhe. Je nach Verfügbarkeit des Fjordbootes und natürlichen Verhältnissen (Seegang, etc.) kann dieser Transfer evtl. auch erst am Samstag stattfinden.

**Variante C:** Bootsfahrt nicht zum Vogelfelsencamp sondern nach Longyearbyen, Siehe weitere Beschreibung für Variante C weiter unten.

**Variante** Estößt per Bootstransfer zum Vogelfelsencamp dazu.

**9.-11. Tag (Sa - Mo), Variante B:** Hauptattraktion sind hier für unsere Tagestouren vor allem die benachbarten Vogelfelsen (Lummen, Papageientaucher, etc.) und die umgebende üppige Vegetation, evtl. Eisfuchse und Gänse. Außerdem mehrere lohnende Gipfel, nette Strandwanderungen und marine Fossilien des Erdmittelalters. Weiter Panoramablick über große Teile des verzweigten Eisfjords.

**12. Tag (Di):** Nach dem Frühstück kurze Exkursion, dann Abbau und Einlagern des Vogelfelsencamps. Nachmittags Abholung durch Boot, Bootsfahrt nach Longyearbyen. Alternativ – jedoch nur bei einstimmigem Wunsch aller Teilnehmer ist auch ein Trekking zum Adventfjord möglich (ca. 15 km), dort Übersetzen per Boot nach Longyearbyen bzw. zum Campingplatz. Je nach Verfügbarkeit des Fjordbootes und natürlichen Verhältnissen (Seegang, etc.) können die Bootstransfers evtl. auch erst am Mittwoch stattfinden.

**13. Tag (Mi):** Tag zur freien Verfügung im Bereich Longyearbyen, Transfers zwischen Ort und Campingplatz.

**14.-16. Tag (Do-Sa):** Frühstück im Zeltplatz-Servicegebäude, dann Tageswanderung. Wie auch bei den vorherigen Camps bietet die Umgebung Longyearbyens zahlreiche Möglichkeiten für Tagestouren mit dem/den Tourenbetreuer(n). Transfers zwischen Campingplatz, Ort und Anfangs- oder Endpunkt der Touren werden angeboten. Abends Gelegenheit für Abendessen im Ort oder Selbstverpflegung auf dem Campingplatz (Einkaufsmöglichkeit hierfür im Ort), am Samstag Abend Gelegenheit für gemeinsames Abschiedessen.

**17. Tag (So):** Morgens Abreise vom nahen Flughafen.

#### **Variante A (10 Tage – 3 Stützpunkte, 2 Fjordfahrten):**

Wie zuvor bis Tag 7 beschrieben. Longyearbyen, Pyramiden und die Gletscherbasis: 3 sehr unterschiedliche Ausgangspunkte für interessante Tageswanderungen, dazu eine echte Trekkingetappe und 2 Fjordboot-Fahrten für ein vielseitiges, intensives Spitzbergenerlebnis. Als Komfortvariante ab Monatswende Juli/August alternativ auch mit der Gletscherhütte – in diesem Fall an allen 3 Standorten feste Unterkunft.

**8. Tag (Fr):** Morgens noch eine Tour, dann Einlagern der Campausrüstung. Das Fjordboot holt uns nachmittags ab und bringt die Teilnehmer nach Longyearbyen, Gelegenheit für Abendessen, Übernachtung auf Zeltplatz.. Je nach Verfügbarkeit des Fjordbootes und natürlichen Verhältnissen (Seegang, etc.) kann der Bootstransfer evtl. auch erst am Samstag stattfinden.

**9. Tag (Sa):** Tag zur freien Verfügung im Bereich Longyearbyen, Transfers zwischen Ort und Campingplatz. Auf Wunsch Angebot einer weiteren Tageswanderung mit einem Tourenbetreuer. Abends Gelegenheit für Essen im Ort oder Selbstverpflegung auf dem Campingplatz.

**10. Tag (So):** Morgens Abreise vom nahen Flughafen. B-

#### **Variante B (17 Tage – 4 Stützpunkte, 3 Fjordfahrten):**

Wie oben beschrieben (17 Tage). Diese Reise gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Landschaften des inneren Eisfjordes, russische und norwegische Gegenwart in Spitzbergen und mit dem Vogelfelsencamp zusätzlich interessante Einblicke in die Tierwelt (Vögel, Rentiere, meist Eisfuchs, oft Robben) Spitzbergens. Eine echte Trekkingetappe (ca. 21 km), 3 Bootsfahrten..

**Variante C (17 Tage – 4 Stützpunkte, 4 Fjordfahrten):**

Die Variante mit der größten landschaftlichen Spannweite von den mächtigen Plateaubergen des inneren Eisfjords zur wild-alpinen Szenerie der Westküste, der Spitzbergen den Namen verdankt, dazu die norwegisch-russische Gegenwart Spitzbergens, eine echte Trekkingetappe, 4 Fjordbootsfahrten. Verlauf bis Tag 8 wie oben beschrieben, dann:

**8. Tag (Fr):** Morgens noch eine Tour, dann Einlagern der Campausrüstung. Das Fjordboot holt uns nachmittags ab und bringt die Teilnehmer nach Longyearbyen, Gelegenheit für Abendessen, Übernachtung auf Zeltplatz. Zusammentreffen mit Teilnehmern der Variante D. Je nach Verfügbarkeit des Fjordbootes und natürlichen Verhältnissen (Seegang, etc.) kann der Bootstransfer evtl. auch erst am Samstag stattfinden.

**9.-10. Tag (Sa/So):** Frühstück im Zeltplatz-Servicegebäude, dann Tageswanderung. Wie auch bei den vorherigen Camps bietet die Umgebung Longyearbyens zahlreiche Möglichkeiten für Tagestouren mit dem/den Tourenbetreuer(n). Transfers zwischen Campingplatz, Ort und Anfangs- oder Endpunkt der Touren werden angeboten.

**11. Tag (Mo):** Bootsfahrt in den äußeren Eisfjord und Absetzen der Gruppe am SpitzeBerge-Camp. Aufbau des Camps, kleinere Erkundungswanderung, gemeinsames Kochen und Essen, Übernachtung im Camp.

**12.-13. Tag (Di, Mi):** Die Umgebung des SpitzeBerge Camps bietet zahlreiche größere und kleinere Exkursionsmöglichkeiten: Strandwanderungen, Touren auf den in Sichtweite liegenden Kjerulfletscher, zu friedlich verfallenden übermoosten Resten der Trapper- und Walfängerzeit oder auf die zahlreichen Gipfel der Umgebung. Vielfältige Geologie mit teils spektakulären Formen.

**14. Tag (Do):** Nach dem Frühstück Abbau und Einlagern des Camps. Abholung durch Fjordboot. Je nach dessen Route evtl. noch Zwischenstopp im russischen Barentsburg auf dem Rückweg nach Longyearbyen. Gelegenheit zum Abendessen im Ort oder auf dem Campingplatz, Übernachtung auf dem Campingplatz. Je nach Bootsverfügbarkeit und natürlichen Bedingungen Fahrt zurück nach Longyearbyen evtl. auch erst am Freitag.

**15. Tag (Fr):** Nach dem Frühstück Tagesexkursion in der vielfältigen Umgebung Longyearbyens. Abends Gelegenheit für Abendessen im Ort oder auf dem Campingplatz.

**16. Tag (Sa):** Nach dem Frühstück letzte Tagesexkursion. Abends Gelegenheit für gemeinsames Abendessen.

**17. Tag (So):** Morgens Abflug vom nahen Flughafen.

**Variante D (10 Tage – 2 Stützpunkte: Longyearbyen und Spitze-Berge-Camp, 2 Bootsfahrten)**

Diese Variante bietet nicht nur zwei sehr unterschiedliche Landschaften. Auch das volle Gepäck muß hier nirgends über große Distanzen getragen werden (keine Trekkingetappen zu Fuß von Camp zu Camp). 5 volle Tage für Aktivitäten im Bereich von Longyearbyen, 4 Tage für das SpitzeBerge Zeltcamp einschließlich Fjordbootsfahrten, Abreisetag.

**Tag 1 (Fr):** D+. Ankunft gegen Mitternacht in der Nacht Donnerstag/Freitag in Longyearbyen nach Flug in die Mitternachtsonne, Treffen mit Reiseleitern, zum nahegelegenen Zeltplatz. Nachtruhe, dann Frühstück, Vorbesprechung, Transfer in den Ort Longyearbyen mit Orts- und Museumsführung, Gelegenheit zum Einkaufen und Mittagessen, kleine Wanderung. Abends Gelegenheit für Abendessen im Ort oder auf dem Campingplatz, Übernachtung auf dem Campingplatz.

**Tag 2-10:** Wie Tage 9-17 der Variante C.

**Variante E (10 Tage – 2 Stützpunkte: Longyearbyen und Vogelfelsen-Camp, 2 Bootsfahrten)**

Neben der Vielfalt durch zwei Stützpunkte ist diese Variante vor allem für Reisende mit starkem Interesse an Vögeln gedacht – der Schwerpunkt liegt am Vogelfelsencamp auf Tierbeobachtung (Lummen, Gryllteisten, Papageientaucher, Eisfuchs, Rentier, etc.). Da die Brut Ende Juli weitgehend vorbei ist, bieten wir keine späteren Termine an. Da die Transfers per Boot erfolgen, muß das volle Gepäck über keine große Distanzen getragen werden (keine Trekkingetappen zu Fuß von Camp zu Camp) – dies erlaubt auch das Mitbringen umfangreicherer Fotoausrüstung, etc.. 5 volle Tage für Aktivitäten im Bereich von Longyearbyen, 3-4 Tage für das Vogelfelsen Zeltcamp einschließlich Fjordbootsfahrten, Abreisetag.

**Wichtig für alle Varianten:** Natürliche Bedingungen wie Wetter, Schnee- und Eisverhältnisse und in so abgelegenen Regionen auch unerwartete technische Probleme sowie Veränderungen in der Verfügbarkeit der Boote können zu Ablaufänderungen zwingen – mit kurzfristigen Veränderungen innerhalb des Programms von 1-2 Tagen oder Änderung der Reihenfolge muß man rechnen. Das Programm ist so konzipiert, daß derartige Veränderungen möglich sind – deshalb ist eine Verkürzung der einzelnen Varianten nicht möglich.

**Preise ab/bis Longyearbyen:**

**Im Preis enthalten:** Zeltunterkunft (bei Mehrpersonenzelt kann Geschlechtertrennung nicht garantiert werden) in den Camps und auf dem Campingplatz Longyearbyen, Tourbetreuung durch mindestens 1 bewaffneten und geländeerfahrenen Reiseleiter (ab 8 Teilnehmern 2 Reiseleiter, mindestens ein Reiseleiter mit Deutsch als Muttersprache), Tourenverpflegung sowie Kochausrüstung und Kochbrennstoff in den Geländecamps (Frühstück + abendliche Hauptmahlzeit, dazu Schokolade und Knäckebrot + Aufstrich als Imbiß für tagsüber, selbst mitgebrachte Ergänzung für tagsüber nach eigenem Geschmack zusätzlich empfohlen) und Frühstück in Longyearbyen, vom Programm vorgegebene Bootsfahrten und Kfz-Transfers, Museumseintritt, wahlweise Luftmatratze oder Isoliermatte in den Camps und auf dem Campingplatz Longyearbyen, Teilnahme an den jeweiligen Tagesaktivitäten. Im Falle Pyramidens ist Einzel- oder Zweierzimmer nicht möglich, die nachfolgenden Zuschläge schließen daher Pyramiden nicht ein.

<b>Billefjord-Trekking 10 Tage (A),</b>	Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 11200
	Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 1500
	Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 2200
	Aufschlag pro Person in 2-er Zimmer Gletscherhütte	NOK 2500
	Aufschlag pro Person 1-er Zimmer Gletscherhütte	NOK 4500
<b>Billefjordtrekking und Vogelfelsen (B)</b>	Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 16200
	Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 2200
	Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 3200
	Aufschlag pro Person in 2-er Zimmer Gletscherhütte	NOK 2500
	Aufschlag pro Person 1-er Zimmer Gletscherhütte	NOK 4500
<b>Billefjordtrekking &amp; SpitzeBerge (C)</b>	Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 17400
	Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 1500
	Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 2200
	Aufschlag pro Person in 2-er Zimmer Gletscherhütte	NOK 2500
	Aufschlag pro Person 1-er Zimmer Gletscherhütte	NOK 4500
<b>Longyearbyen &amp; Spitze-Berge 10 Tage (D),</b>	Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 9800
	Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 1500
	Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 2200
<b>Longyearbyen &amp; Vogelfelsen 10 Tage (E),</b>	Unterkunft in 4-Personen-Basiszelt:	NOK 10000
	Aufschlag pro Person für Zelt mit max. 2 Personen:	NOK 1500
	Aufschlag pro Person für Zelt mit Einzelbelegung:	NOK 2200

**Beachten Sie auch unsere separate Information (ca. 15 Seiten) zu unseren Camps – auch als PDF-Dokument digital verfügbar!**



## Camps für Fotografen und Naturbeobachter, Sonderarrangements

Die Erfahrung zeigt, daß ambitionierte Naturfotografen, Vogelbeobachter, Botaniker, Glaziologen oder Geologen, aber auch Reisende, die zwar Wildnis suchen, es dabei aber ruhig angehen wollen, in „normalen“ Wandergruppen sich nicht immer richtig aufgehoben fühlen (während umgekehrt eventuell Unzufriedenheit über „ständiges Warten“ ausbricht, wenn einzelne Teilnehmer unterwegs reichlich Zeit für diese Interessen einfordern). Darüber hinaus führen Reisende mit derartigen Interessen gern umfangreiche Spezialausrüstung (Stative, Objektive, Spektive, mehrere Kameras, etc.) mit, deren Tragen über weite Strecken wenig Freude macht. Gleichzeitig ist es jedoch gerade die ungezähmte arktische Wildnis Spitzbergen, die einen wesentlichen Reiz der Inselgruppe ausmacht. An genau diese Interessengruppen wenden sich die hier vorgestellten Möglichkeiten, die sich auf Longyearbyen und verschiedene unserer Wildniscamps abstützen, von den „normalen“ Wander- und Trekkingtouren jedoch in folgenden Punkten unterscheiden:

- > Alle Transfers zwischen den Camps und Longyearbyen erfolgen per Boot – folglich muß **die komplette persönliche Ausrüstung nirgends weit getragen werden**. Dies erlaubt das Mitführen auch umfangreicherer Spezialausrüstung.
- > Die Tagesexkursionen vom jeweiligen Camp aus sind auf Teilnehmer mit Spezialinteressen abgestimmt – **kürzere Strecken, dafür deutlich gemächlicher und mit Gelegenheit für zahlreiche Stops** zum Beobachten und Fotografieren.
- > Die Exkursionen sind nach Routen und Inhalt auf die genannten Spezialinteressen abgestimmt – mit **Schwerpunkt generell auf Fotografie, Landschaft, Geomorphologie und Geologie**, und mit zusätzlichen Schwerpunkten entsprechend der Umgebung des einzelnen Camps (Spitze-Berge-Camp und Gletscherbasis: **Gletscher**, Vogelfelsencamp: **Tiere und Botanik**, Longyearbyen: **Leben in der Arktis einst und heute**).

Spätestens nach 5 Tagen besteht außerdem wieder die Möglichkeit, nicht nur zu Duschen, sondern auch Akkus an einem 220 V Anschluß wieder aufzuladen. Im Falle der Gletscherhütte ist sogar die Möglichkeit vorhanden, die tägliche Bildausbeute am mitgebrachten Rechner im Warmen zu sichten und evtl. zu bearbeiten.

Damit sind wesentliche Voraussetzungen erfüllt, um Reisenden mit diesen Spezialinteressen mehr Gelegenheit für diese zu geben. Natürlich ist zwischen den verschiedenen Interessengebieten dennoch Kompromißbereitschaft und soziales Einfügen erforderlich – der Geologe wird sich z.B. gelegentlich an einer anderen Stelle sich etwas genauer ansehen wollen, als der Vogelkundler. Dies kann jedoch auch gegenseitig bereichernd sein. Ebenso ist zu beachten: die Natur, die Camps und der generelle organisatorische Ablauf dieser Reisen entspricht ansonsten den „normalen“ Wanderprogrammen: auch hier müssen die Teilnehmer mit demselben weglosen, bergigen Arktisgelände zurecht kommen, und auch hier ist Voraussetzung, daß sich alle Teilnehmer voll an allen anfallenden Aufgaben (Auf- und Abbau der Camps, Wasserholen, Kochen, Abwasch, etc.) beteiligen und mit dem sehr einfachen Leben im Camp zurecht kommen. Darüber hinaus gilt auch hier: aus Sicherheitsgründen müssen sich die Teilnehmer stets in der Nähe des/der bewaffneten Tourenbetreuer aufhalten. Siehe auch die allgemeinen Informationen weiter unten.

Interessenten für noch weiter an individuelle Interessen angepaßte Programme verweisen wir auf die Möglichkeit eines entsprechenden Spezialarrangements.

Attraktiv sind diese Programme auch in Kombination mit einer Schiffstour: während das Schiff die räumliche Übersicht liefert, erlauben unsere Spezialprogramme die Konzentration auf Details arktischer Natur mit mehr Zeit und Muße, als dies bei begrenzten Landgängen in großen Gruppen möglich ist – die Kombination beider Reisearten ergibt ein weitaus kompletteres Bild.

Im Prinzip eignen sich diese Programme auch für Naturgenießer ohne ausgeprägte Spezialinteressen, die einen besonders gemächlichen Wildnisaufenthalt suchen und bereit sind, sich den Spezialinteressen anzupassen, für die diese Programme primär gedacht sind.

### Die Stützpunkte und ihre Umgebung:

**Das Vogelfelsencamp** bietet nicht nur eine phantastische Aussicht über große Teile der Arme des inneren Eisfjords, sondern auch eine interessante Geologie (auch optisch) in seiner unmittelbaren Umgebung durch die sehr auffälligen dunkel-rotbraunen Magmaintrusionen, die sich während der Erdgeschichte zwischen die Sedimente drängten und nun als harte Felsbänder durch die Bergflanken schwingen – auch die benachbarten Vogelfelsen bestehen aus diesem harten Diabas/Dolerit. Während der letzten Jahren wurden in diesem Bereich im übrigen etliche Meeressaurier-Fossilien entdeckt, die auch internationale Aufmerksamkeit erregten. Die Vogelfelsen selbst sind sommerlicher Brutplatz vor allem von Dickschnabellummen, daneben Gryllteisten und Papageientauchern. Auf den Felszinnen brüten Gänse und auf dem darüber anschließenden flacheren Gelände nisten einzelne Paare von Schmarotzer-Raubmöwen. Eissturmvögel patroillieren im Gleitflug am Ufer entlang, ebenso finden sich verschiedene Watvögel, Dreibehnmöwen und Eismöwen. Die reichliche Vogeldüngung sorgt für eine üppige Tundravegetation mit schönen Kontrasten zwischen üppigem Grün, dunklem Fels und orangen Flechten. Hier grasen oft Spitzbergen-Rentiere, und unter den Felsen lassen sich nicht selten Eisfuchse auf Suche nach leichter Beute beobachten.

**Das Spitze-Berge-Camp** verdeutlicht unmittelbar, wie Willem Barents 1596 auf den Namen „Spitsbergen“ kam: hier an der Westküste umgibt eine dramatische wild-alpine Bergkulisse mit Felszinnen, Eisbrüchen und dem ins Wasser abbrechenden Kjerulfgletscher die kleine Bucht Trygghamna („Sicherer Hafen“) und bildet damit einen deutlichen landschaftlichen Kontrast zu unseren Camps im inneren Eisfjord, wo eher plateauartige Bergformen vorherrschen. Das Camp liegt im Innersten der Bucht, nur ca. 1 km vom Kjerulfgletscher entfernt, und hinter dem Camp ragt der Värmlandrücken auf. Seine wahlweise an Mauern einer Burgruine oder an einen Saurierrücken erinnernden Felshöcker beruhen auf den hier fast senkrecht gestellten Sedimentschichten, die ein rasches geologisches Durchqueren der Jahrtausende erlauben. Für Fossilienfreunde ein Paradies mit vor allem marinen Ablagerungen aus mehreren Erdzeitaltern. Bescheidene menschliche Spuren aus vergangenen Jahrhunderten (Reste russischer und norwegischer Trapperstationen, moosbewachsene Knochen eines Walroßschlachtplatzes) berühren in ihrer Kleinheit in dieser grandiosen Szenerie.

**Die Gletscherbasis** hat vielleicht die dramatischste Position unserer Stützpunkte: Ihr Bereich war noch bis ca. 1970 vom Eis des Nordenskiöldgletscher bedeckt. Es liegt geschützt zwischen vom Eis polierten wilden Felsbuckeln auf dem breiten Schotterufer eines Gletscherbaches, ca. 150 m von dessen Mündung in den Fjord. Die heutige Gletscherfront erhebt sich in nur ca. 500 m Abstand von der Basis aus dem Wasser und über die Felsen kann man direkt bis ans Eis heranlaufen und dort, z.B. auf eine Kalbung wartend, picknicken, oder auf den Gletscherrand hinaufsteigen, um einen besseren Blick in die zerrissene Eis- und Spaltenwelt mit ihren unterschiedlichen Blautönen und faszinierenden Formen zu bekommen, die besonders im Spätsommer, wenn der Schnee sich am weitesten zurückgezogen hat und nachts tieferstehende Sonne für weitere Farbenspiele sorgt, Fotografen begeistern können. Interessant auch die zahlreichen ganz frischen Moränen- und sonstigen Ablagerungsformen und Schlicke im Rückzugsbereich des Eises während der letzten Jahrzehnte in unmittelbarer Basisumgebung, die ersten Pionierpflanzen, und auch die vielfältige Geologie der Umgebung, mit auch farblich recht unterschiedlichen Gesteinen und teils bizarren Verwitterungsformen. Vor der Gletscherfront suchen oft gewaltige Schwärme von Dreizehenmäusen, aber auch Eissturmvögel, Gryllsteifen und andere Vogelarten im Wasser Nahrung, herabgebrochenes Eis strandet in bizarren Formen am Strand und nicht selten tauchen auch Bart- oder Ringelrobben auf. **In der Gletscherbasis besteht die Wahlmöglichkeit zwischen Unterbringung im Camp (geräumige Basiszelte) oder in der neuen Gletscherhütte (12 Betten in 6 einfachen Zimmern, improvisierte Duschmöglichkeit).**

**Die Transfer-Bootsfahrten** (ca. 1-2,5 Stunden, evtl. deutlich länger, falls weitere Punkte besucht werden) bieten ergänzend eine zusätzliche Perspektive der Fjordlandschaft und gute Beobachtungsmöglichkeiten für Seevögel.

**Longyearbyen** dient für mehrere Tage als weitere Basis – neben Orts- und Museumsführung erlaubt die Ortsumgebung einer Reihe weiterer Exkursionen, hinzu kommt der Ort und seine Geschichte selbst. Zeltunterkunft auf dem Campingplatz mit Servicegebäude (Eßraum, Sanitäreanlagen). Für 1. und letzte Nacht kann gegen Aufpreis feste Unterkunft gebucht werden. 1-2 Zusatznächte Campingplatz (ohne Mahlzeiten und Programm) sind kostenlos für eventuelle Übergangstage zu Flügen oder Schiffsreise möglich.

### **Programm, Sonderarrangements, Preise:**

Für die Gletscherbasis gibt es ab Anfang August reguläre, speziell für Fotografen und Naturbeobachter ausgeschriebene und einbuchbare Termine in Verbindung mit der dortigen Gletscherhütte – siehe unser Programm „Spitsbergen – Orte und Basen“.

**Sonderarrangements:** Darüber hinaus besteht für alle unsere Stützpunkte die Möglichkeit eines Sonderarrangements, entweder parallel zu den regulären Terminen, oder zu nicht im regulären Programm aufgeführten anderen Terminen.

**Vorteil des Sonderarrangements:** das Programm richtet sich, soweit aus Sicht unseres Tourenbetreuers verantwortbar, weitestgehend nach Ihren Wünschen, auch sehr spontane Änderungen sind im Rahmen des Machbaren möglich, während wir uns bei den regulären Programmen stärker an die Ausschreibung halten müssen.

**Preise Sonderarrangement:** Da es sich um Sonderarrangements handelt, die sich nach den Teilnehmerwünschen richten, sind die Preise natürlich stark vom gewünschten Programm abhängig, insbesondere von der Teilnehmerzahl, Dauer, erforderlichen motorisierten Transporten und Unterkunftswünschen, und ergeben sich erst aus einem entsprechenden Dialog über das gewünschte Programm Als Anhaltspunkt: Sofern es um ein Sonderarrangement mit eigenem Tourenbetreuer, jedoch logistisch parallel zu einem regulären Programm, geht, sind die Preise pro Person für ein Sonderarrangement in der Regel ab 4 Teilnehmern dieselben wie für das parallel verlaufende reguläre Programm. Bei weniger Teilnehmern ergeben sich hier entsprechende Aufschläge. Es kann daher preislich durchaus von Interesse sein, sich im Bekanntenkreis umzutun, um eine eigene Kleingruppe mit 4 oder mehr Teilnehmern zusammenzubekommen – wobei man sich vorher aber auch schon von einer gemeinsamen mehrtägigen Tour kennen (oder eine solche vorher unternehmen) sollte.



## Generelle Punkte für alle hier angebotenen Reisen:

### Mitzubringende Ausrüstung:

Insbesondere: Ausreichend großer Rucksack (65-80 l), kräftige Bergschuhe plus (unbedingt) Wandergummistiefel, wetterfeste und winddichte Wanderkleidung (Anorak ungefütert mit guter Kapuze, lange Wanderhose), regendichte Überhose, warme zusätzliche Kleidung zum Unterziehen (Fleece, Pullover), mehrere Paar kräftige Wanderstrümpfe/-socken, mehrere Sätze Unterwäsche, zusätzliche warme Unterhose, T-shirts, Hemden, Pullover, Wandergamaschen, (Plastik-)Eßgeschirr (tiefer Teller, Tasse), Eßbesteck, Hygieneartikel, Handtuch und Waschlappen, 1.-Hilfe-Paket einschl. Heftpflaster zur Blasenvermeidung, persönliche Apotheke (Achtung: aus haftungsrechtlichen Gründen gibt die Reiseleitung keinerlei Medikamente aus), Toilettenpapier, Schlafsack (komfortabel bis  $-10^{\circ}\text{C}$  – für Programme ab Ende August Komforttemperatur auch bis  $-15^{\circ}\text{C}$ , da die Herstellerangaben in der Regel überoptimistisch sind), wasserdichte Schlafsackhülle, wasserdichter Sack für Reservekleidung, Zusatzverpflegung für den kleinen Hunger zwischendurch (mittags wird auf Tour nicht gekocht), Reisepaß (Personalausweis reicht für die Rück-Einreise über Oslo oder Tromsø nicht aus), Reiseversicherung, reichliche Bargeldreserve, reichlich Foto-/Filmmaterial (starkes Tele und Weitwinkel beide nützlich), Ersatzbatterien/-akkus, wasserdichte Einpackmöglichkeit für Fotoausrüstung und Dokumente, Sitzkissen.

Für Gletschercamp und Spitze-Berge-Camp zusätzlich mitzubringen: passende Leichtsteigeisen (vorzugsweise: Riemensicherung), Bergschuhe müssen laut Hersteller zumindest bedingt steigeisenfest sein.

### Anforderungen und zu Beachtendes:

**Geländeanforderungen:** Echtes Klettern ist nicht erforderlich, wir bewegen uns jedoch fast überall durch wegloses bergiges Gelände, das teilweise schwierig oder mühsam sein kann: Durchwaten von Bächen und Flüssen, Queren von Schnee- und Schutthängen, Eisfeldern, Morast gehören dazu. Routen müssen den aktuellen Bedingungen angepaßt werden und sind daher auch den Reiseleitern nicht in allen Details zu jedem Zeitpunkt vertraut.

**Das persönliche Gepäck** muß auf den Trekkings (soweit im Programm enthalten) komplett selbst getragen werden, bei den Tagesexkursionen hingegen nur der Tagesbedarf incl. Reservekleidung, Imbiß und Notfallausrüstung.

Bei ungünstigen Verhältnissen (z.B. starker Seegang) kann es ausnahmsweise (kommt nicht jeden Sommer vor) passieren, daß nicht direkt am jeweiligen Camp-Platz ein- und ausgebootet werden kann, sondern bis zu 1,5 km entfernt, die dann zu Fuß zurückzulegen sind, einschließlich allem persönlichem Gepäck und gemeinsamem Transport einzelner eventueller Nachlieferungen für das Camp.

**Alle anfallenden Arbeiten** (Auf- und Abbau der Camps, Kochen, Abwasch, Wasserholen, etc.) werden gemeinsam unter Beteiligung und Anleitung der Reiseleiter erledigt.

**Verschiebungen:** Ebenfalls bei ungünstigen Verhältnissen (Wetter, Seegang, Eis, technische Probleme des Bootes, Änderungen in der Verfügbarkeit von Booten) kann es ausnahmsweise passieren, daß sich Fjordfahrten unvorhersehbar verschieben – auch deshalb beinhaltet die Programmplanung einen Reservetag zwischen Bootsfahrten und Abreisetag. Auch vorübergehend hoher Wasserstand in zu querenden Gewässern kann zu Verschiebungen führen.

**Gemäß den Tourismuskriterien Spitzbergens** ist der Veranstalter dafür verantwortlich, daß die **Sicherheit** gemäß den örtlichen Standards gewährleistet ist, was ein Befolgen der entsprechenden Anweisungen durch die Teilnehmer und den/die Tourenbetreuer erfordert. Dies ist ebenso im Interesse eines möglichst harmonischen Reiseablaufes für alle Teilnehmer erforderlich. Ein Mißachten von Anweisungen des/der Tourenbetreuer und der allgemeinen Vorschriften kann zum Ausschluß von Reiseteilnehmern von der weiteren Reise führen.

Bei richtigem Verhalten ist die **Eisbärengefahr** wohl nicht größer, als das übliche Risiko im mitteleuropäischen Straßenverkehr – jedoch nur, wenn alle Teilnehmer sich stets in unmittelbarer Nähe der bewaffneten Reiseleiter auf-



halten, kleine Privattouren sind in Spitzbergen daher ausgeschlossen (außer innerhalb von Longyearbyen und Barentsburg).

Generell ist kameradschaftliches Verhalten und Flexibilität bei ungeplanten Situationen Voraussetzung zur Teilnahme an dieser Reise – unterwegs müssen auftretende Probleme gemeinschaftlich gelöst werden, auch wenn dies zu Änderungen des Reiseablaufes zwingt, nicht immer kann mit Hilfe von außen gerechnet werden.

**Gesundheit, Hilfe: Das Herbeiholen von Hilfe** kann mehr als 1 Tag erfordern und vor Ort ist weder medizinisch ausgebildetes Fachpersonal noch spezielle medizinische Ausrüstung vorhanden (außer Box mit Material für einfache Sofortmaßnahmen am Unfallort) – entsprechend ist vorsichtiges Verhalten zur Vermeidung von Problemen erforderlich und nur Teilnehmer ohne vorhersehbares gesundheitliches Risiko können an dieser Reise teilnehmen. Für extreme Notfälle ist der Reiseleiter entweder mit einem Mobiltelefon oder mit einem Satelliten-Notsignalgeber ausgestattet, der jedoch nur bei nicht anders abwendbarer unmittelbarer Lebensgefahr oder der Gefahr anders nicht abwendbarer dauerhafter ernster gesundheitlicher Schäden eingesetzt werden darf. Die Reisen sind **nicht geeignet z. B. für Schwangere (nach der 3. Woche), Asthmatiker, Herzranke, Epileptiker oder auch Personen mit stärkeren Problemen des Rückens oder des Bewegungsapparates**. Sofern während der Reise bei Teilnehmern gesundheitliche Probleme auftreten, die die Durchführung der Reise für die übrige Gruppe evtl. beeinträchtigen könnten (z.B. Ausbruch von stärkeren Infektionen, Zerrungen/Verstauchungen, unklare Krankheitsbilder), kann dies ein Grund sein, diese Teilnehmer zu einem geeigneten Zeitpunkt von der weiteren Reisetilnahme auszuschließen, ohne daß hierfür eine Erstattung gefordert werden kann – durch Vorsicht und Umsicht kann jeder Teilnehmer dieses Risiko für sich vermindern. Dazu gehört vor der Reise auch ein Gesundheits-Check beim Hausarzt.

Prüfen Sie, ob Ihre **Krankenversicherung** auch Spitzbergen (Svalbard) einschließt und ob sie evtl. Zahlungen direkt übernimmt oder ob Sie diese (zunächst ?) selbst leisten müssen. Teilnahmevoraussetzung ist zudem eine Versicherung, die Such- und Bergungskosten bis NOK 40000 abdeckt – dies ist z.B. bei einigen Reiseversicherungspaketen der Fall.

**Umweltschutzaspekte** haben im Zweifelsfall Vorrang.

**Ablaufänderungen:** Unvorhersehbare aktuelle natürliche Bedingungen, in so abgelegenen Regionen aber auch unvorhersehbare technische Probleme, können zu kurzfristigen Ablaufänderungen führen – hier ist Flexibilität der Teilnehmer und das Bewußtsein gefordert, in welcher ferner Region der Welt wir uns hier bewegen.

Wer sich auf diese Verhältnisse einstellt, kann dafür eine unvergeßliche Reise erwarten.

### **Nicht im Reisepreis enthalten:**

An- und Abreise bis/ab Longyearbyen, persönliche Ausrüstung, Reiseversicherungen (Achtung: Versicherung bis NOK 40000 gegen Such- und Bergungskosten ist Teilnahmevoraussetzung), in den Orten alle Mahlzeiten außer Frühstück, Verpflegungsergänzung (empfohlen: Kleinigkeiten wie z.B. Müsliriegel etc. nach eigenem Geschmack für tagsüber unterwegs, Vitamin- und Mineralpräparate (auch gegen Muskelkater)), Reiseapotheke (aus rechtlichen Gründen (Haftung bei Unverträglichkeitsschock) geben die Tourenbetreuer keinerlei Medikamente aus).

### **Häufige Fragen:**

- **Sind Gummistiefel erforderlich ?** Ja – unbedingt, und zwar mindestens knapp kniehoch. Bach-, Fluß- und Sumpfquerungen können bei der Tour über eine halbe Stunde in eiskaltem Wasser dauern, andernorts reißt die Strömung auch größere Steine mit – da sind Sandalen, Tennisschuhe, Überzieher, etc. unzweckmäßig. Auch in tiefem Morast/Sumpf sind Sandalen, Watlinge, etc. wenig praktisch. Da außerdem unterschiedliche Watausrüstung erfahrungsgemäß unterschiedliche Stellen für Bachquerungen erfordert, würde dies die Gruppe auseinanderreißen, was weder hinsichtlich Wartezeiten noch Sicherheit wünschenswert ist. Daher: alle mit hohen Gummistiefeln ! Wer optimal ausgerüstet sein will, kann sich an die knapp kniehohen Gummistiefel eine Verlängerung aus einem leichten Material ankleben, falls das kalte Wasser ausnahmsweise doch mal noch höher gehen sollte (insbesondere möglich auf den Trekkingetappen). Sehr nützlich können hohe Gummistiefel auch beim Ein- und Ausbooten am Strand bei Seegang sein.
- **Können die Angebote dieses Programms auch um 1-2 Tage verkürzt werden ?** Die 1-2 Tage mit Programm in und um Longyearbyen am Ende der verschiedenen Programmvarianten nutzen nicht nur die vielfältigen Exkursionsmöglichkeiten um Longyearbyen, sondern sind gleichzeitig auch eine Sicherheitsreserve, falls es während des Tourprogramms zu Verschiebungen kommt – insbesondere wenn die Reihenfolge der Stützpunkte sich ändert oder Bootstransfers sich verschieben. In so wenig erschlossenen Wildnisgebieten wie Spitzbergen sind solche Veränderungen nichts Ungewöhnliches und entsprechend flexibel muß das Programm konzipiert sein. Eine Kürzung würde diese Flexibilität beschneiden und ungünstigenfalls z.B. zu verpaßten Rückflügen führen.
- **Kann im Gelände nicht benötigte Ausrüstung in Longyearbyen deponiert werden ?** Wir bieten an, pro Teilnehmer ein robustes Gepäckstück (optimal: Seesack, der beim Flug als Rucksackschutz dienen kann) mit deutlich lesbarem Teilnehmernamen während der Tourdauer bei uns zu deponieren, ohne allerdings dafür Haftung zu übernehmen.
- **Mit welchem Klima muß man rechnen ?** Zwischen Anfang Juli und 20. August bewegen sich typische Temperaturen zwischen +3 und +12 Grad C, Frost tritt praktisch nie in dieser Zeit auf, nach oben sind andererseits Temperaturen über +15 Grad C ebenfalls große Ausnahmen. Die Unterschiede zwischen Tag und Nacht sind

gering, da die Sonne bis 20. August nie untergeht. Erst ab ca. 20. August, wenn die Sonne nachts wieder kurz unter dem Horizont verschwindet, kann nachts eventuell leichter Frost auftreten – bis in die ersten Septembertage hinein jedoch kaum unter -5 Grad C, im geschlossenen Zelt wird es also selbst dann bei Anwesenheit von Personen keinen Frost geben.

Wichtiger als die tatsächliche Temperatur ist, ob Wind herrscht, oder nicht. Gegen möglichen kalten Wind sollte man sich schützen können (dichter Anorak, Überhose, Mütze, Brille, Handschuhe). Starker lang anhaltender Regen ist selten, da Spitzbergen insgesamt wenig Niederschläge hat. Tief hängende Wolken, evtl. Nebel oder Niesel sind eher möglich. Schneefall ist im Sommer zwar möglich, aber sehr selten und rasch wieder weggetaut. Generell sind die Tallagen im Sommer freigehtaut. Anfang bis Mitte Juli muß man zumindest weiter oben in den Bergen oder beim Trekking auf Paßhöhen eher noch mit Resten winterlichen Schnees rechnen.

- **Wie ist die Verpflegung und Küche ?** Gekocht wird in den Camps grundsätzlich gemeinsam, wobei die Tourenbetreuer natürlich mitmachen und Einweisung geben. Wer nicht kocht, ist für Abwasch, Wasserholen, o.ä. zuständig. Die meisten Camps werden am Saisonbeginn mitsamt der Verpflegung mit der ersten Gruppe ausgebracht und am Saisonende komplett einschließlich Müllrückführung abgebaut und mit der letzten Gruppe zurückgebracht. Die Verpflegung muß daher haltbar und wegen des Geruchsproblems (Eisbären) auch möglichst gerucharm sein, weshalb primär länger haltbare Trockenlebensmittel verwendet werden. Verwendet werden nicht portionierte Instantgerichte mit entsprechenden Massen an Verpackungsmüll, sondern verschiedene Grundzutaten (Reis, Nudeln, Püree, verschiedene Suppenpulver, Fleisch- und Fischkonserven, Gewürze), die eine Variation von Gerichten und Mengen ermöglichen und auch Raum für Kreativität lassen – natürlich im Rahmen der einfachen Möglichkeiten der Zeltküche. Außerdem für's Frühstück Müsli, Knäckebrot (in den Küstencamps auch per Transferboot mitgebrachtes Frischbrot), Margarine, Erdnußbutter, Streichwurstkonserven, Fischkonserven, Schokoaufstrich, Marmeladen, Milchpulver, Kaffee, schwarzer Tee, Früchtetee, Instant-Zitronentee, Zucker. Der Tag beginnt natürlich mit dem Frühstück. Während des Tages auf Exkursion schleppen wir keine Kochausrüstung mit, zumal bei kühlem Wetter eine längere Kochpause im offenen Gelände kalt sein kann. Wir haben in den Camps für unterwegs zum Mitnehmen Schokolade eingelagert, ansonsten gehen hinsichtlich der bevorzugten Imbisse für unterwegs die Geschmäcker erfahrungsgemäß extrem auseinander, weshalb wir dazu raten, für den kleinen Hunger zwischendurch tagsüber selbst nach eigenem Geschmack entsprechende Kleinigkeiten mitzubringen. Die eigentliche Hauptmahlzeit des Tages ist dann nach Rückkehr ins Camp das Abendessen, zu dem reichlich gemeinsam gekocht wird.

**Vegetarier:** Da die Essen aus den verschiedenen Zutaten zubereitet werden, ist es für Vegetarier kein großes Problem, Fleisch und ggf. auch Fisch wegzulassen und dafür die anderen Zutaten stärker zu benutzen. Wir haben allerdings keine Lebensmittel speziell für Vegetarier in den Camps (z.B. keine Soja-Produkte als Fleischalternative). Schwieriger wird es, wenn auch Ei und/oder Milch nicht enthalten sein dürfen, da diese teilweise Bestandteil der benutzten Lebensmittel sein können. Als Vegetarier oder insbesondere Veganer müßten Sie ggf. ein paar spezielle zusätzliche Lebensmittel mitbringen – auf kurze Kochzeiten (unter 10 Minuten einschl. Vorwärmen o.ä.) achten.

**Spezielle Diäten:** Auf Ausschluß spezieller Inhaltsstoffe o.ä. ist die Verpflegung nicht vorbereitet. Bei Buchung vor März kann jedoch ggf. von Ihnen selbst gestellte Spezialverpflegung mit der Vorbereitungsfracht für die Depots mit nach Spitzbergen geschickt und dort für Ihre Reise in die jeweiligen Depots eingelagert werden.

- **Warum wird für Pyramiden als Alternative das Petuniacamp erwähnt ?** Die russische Siedlung Pyramiden war von 1999 bis 2008 weitestgehend aufgegeben (über die Winter völlig evakuiert), die technische Infrastruktur von Frost weitestgehend zerstört. Obwohl wir Pyramiden als attraktiven Standort sehr schätzen, war daher eine Nutzung des Ortes 2000-2008 nicht möglich. Seit 2008 ist die russische Grubengesellschaft in kleinen Schritten um eine neue Nutzung des Ortes bemüht und bietet seit 2009 neu hergerichtete einfache Quartiere dort an, die wir seit 2009 auch erfolgreich mit unseren Gästen nutzen. Gleichzeitig ist die Reaktivierung einer solchen abgelegenen Siedlung eine komplexe Aufgabe, bei der es zu unvorhersehbaren Situationen kommen kann, die eine Nutzung der vorgesehenen Unterkünfte behindern könnten. Daher halten wir uns als Alternative die Option Petuniacamp offen. Dieses von uns in den Sommern 2001-2008 als alternativer Standort zu Pyramiden betriebene Zeltcamp liegt gut 4 km nördlich von Pyramiden in der benachbarten Petuniabucht und könnte hier bei Bedarf von uns wieder eingerichtet werden.
- **Können Kinder teilnehmen ?** Im Prinzip ist die Teilnahme von Kindern möglich, soweit diese Erfahrung mit mehrtägigen Wanderreisen und hieran Freude haben, soweit sie den körperlichen Anforderungen gewachsen sind und soweit von dem/den begleitenden Erziehungsberechtigten sichergestellt wird, daß sich die Kinder an die Sicherheitsregeln (kein Hantieren mit Waffen und Explosivmitteln, kein Auslösen der Alarmanlage, stetes Verbleiben in der Nähe eines bewaffneten Tourenbetreuers, etc.) halten. Wegen des auf den Trekkingetappen zu tragenden Rucksackgewichtes dürften Reisevarianten mit längeren solchen Trekkingetappen für Kinder unter 16 eher weniger geeignet sein (Ausnahme: Sonderarrangement mit eigenem Tourenbetreuer und entsprechend geübten und ausreichend fitten Kindern). Ohne Trekking mit größerem Rucksack ist insbesondere das Spitzberge-Camp.
- **Wieso Reisepaß – den braucht man doch sonst in Norwegen nicht ?** Spitzbergen gehört im Gegensatz zum restlichen Norwegen nicht zum Bereich des Schengen-Abkommens. Daher passieren Sie bei An- und Abreise

nach/von Spitzbergen in Norwegen die Außengrenze des Schengen-Gebietes, und an Außengrenzen herrscht Paßpflicht.

- **Gibt es Mücken und örtliche Krankheiten ?** Mücken gibt es, allerdings in weitaus geringeren Dichten als z.B. in Lappland – normalerweise tauchen sie nur bei sehr ruhigem und wärmerem Wetter auf. Besondere Krankheiten sind Tollwut (gelegentliche Fälle auf der ganzen Inselgruppe) und in einem begrenzten Bereich auch der Fuchsbandwurm – dort sollte man kein ungekochtes Wasser trinken. Impfungen sind keine vorgeschrieben, Tetanus-Schutz empfohlen.
- **Verlängerungstage:** Bei einigen Varianten sind 1-2 zusätzliche Zeltnächte auf dem Zeltplatz in Longyearbyen kostenlos möglich. Ansonsten sind Verlängerungstage beliebig zubuchbar. Eine zusätzliche Zeltplatznacht kostet NOK 90 pro Person plus erforderlichenfalls NOK 100 Zeltmiete pro Zelt (max. 4 Personen). Preis für Quartier siehe oben. Eine Tageswanderung (3-6 Stunden) kostet für eine Einzelperson in Kombination mit einer unserer Eisfjord-Reisen als Sonderarrangement NOK 900, bei 2 Teilnehmern NOK 600 pro Person und ab 3 Teilnehmern NOK 400 pro Person.
- **Ausrüstungsmiete:** Generell vermieten wir keine Rucksäcke, Schlafsäcke, Gummistiefel, Bergschuhe, etc. – schon weil dies zu leicht zu unerwarteten Paßformproblemen führt. Persönliche Ausrüstung sollte zuhause sorgfältig ausgewählt werden, um Probleme unterwegs zu vermeiden. Außerdem verführt das Angebot von Mietausrüstung leicht Leute mit zu geringer Erfahrung zum Buchen einer Tour, womit niemandem gedient ist.
- **Was brauche ich an Geldreserve ?** Selbst zu bezahlen sind während Tagen in Longyearbyen die Mahlzeiten außer Frühstück. Hier muß man für ein Essen in der angenehmen Kantine NOK 80-150 rechnen. Hinzu kommen persönliche Ausgaben. Für Notfälle sollten Sie einfachen Zugang zu einer größeren Geldreserve haben und auch vor der Reise mit Ihrer Krankenkasse abklären, ob Sie im Krankheitsfalle Kosten selbst tragen oder vorstrecken müssen. In Longyearbyen gibt es einen Bankautomaten und Kreditkarten – zumindest VISA, EURO-CARD und American Express – werden in vielen Läden akzeptiert. Allerdings sind diese elektronischen Zahlungsmittel von den Telekommunikationslinien zum Festland abhängig, die manchmal gestört sein können.
- **Wie bin ich erreichbar ?** Telefon – Festnetz (nur mit norwegischen Telefonkarten) und Mobiltelefon (nur D-Netz (GSM)) - gibt es nur im Bereich Longyearbyens und evtl. in Barentsburg. Draußen im Gelände gibt es normalerweise keine Telekommunikation, soweit Sie kein eigenes IRIDIUM Satellitentelefon mitführen. Unsere Tourenbetreuer kennen in der Nähe der Camps Punkte, von denen aus in der Regel Mobiltelefonverbindung möglich ist. Nachrichten an Sie können an die örtliche Agentur Spitsbergen Tours per Post oder telefonisch durchgegeben werden, die diese dann nächstmöglich an Sie weitergibt, soweit Sie noch in Spitzbergen sind.
- **Komfortablere Unterkunft in Longyearbyen ?** Auf Wunsch können Sie für die Übernachtungen in Longyearbyen gegen entsprechenden Preisaufschlag auch Unterkunft in Zimmern (Pensionsstandard oder Hotel) bekommen – problemlos bei rechtzeitiger Buchung für die 1. und letzte Nacht, kurzfristig evtl. auch für weitere Nächte, falls weitere Übernachtungen in Longyearbyen anfallen (z.B. bei entsprechender Rückkehr aus dem Gelände). Dies führt allerdings zu einer Aufteilung der Gruppe, auch beim Frühstück.
- **Camps und Zelte, 4-, 2- oder 1-Personen-Zelt, Hütte und Unterkunft in Pyramiden ?** Die Camps werden von den Teilnehmern nach Ankunft gemeinsam aufgestellt und beim Verlassen wieder abgebaut, da ein zwischenzeitlich unbenutzt aber aufgebaut stehendes Camp zu leicht von Sturm oder Eisbären zerstört werden kann. Das Material der Camps einschließlich Dauerverpflegung wird in der Regel mit der ersten Gruppe der Saison per Boot am jeweiligen Platz angelandet und mit der letzten Gruppe abgeholt, dazwischen liegt es bei Abwesenheit von Gruppen als Depot wettergeschützt verpackt beim jeweiligen Campplatz. Der Standard ist Unterbringung in den großen Basiszelten aus kräftiger Baumwolle mit konischer Form (in der Mitte Stehhöhe, Bodendurchmesser 4 m). Vorteile: Robuste Zelte, kaum Kondensbildung da sehr atmungsaktiv, geräumig, umweltfreundliches Material. Nachteil: Naturmaterial zeigt eher Gebrauchsspuren. Selbst bei Belegung mit 4 Personen haben Sie hier mehr Platz (gut 3 qm) pro Person als in einem mit 2 Personen belegten sonst oft üblichen kleinen Tunnel- oder Kuppelzelt. Der Naturboden im Zelt wird im Bereich der Schlafsäcke mit einer Plane als Unterlage abgedeckt, die Schuhe sollten Sie im Zelt auf dem nicht von Plane abgedeckten Bodenbereich abstellen, um so keinen Schmutz auf die Plane zu tragen. Da in den Camps primär dieser Zeltyp vorhanden ist, erfolgt auch Zweier- oder Einzelunterbringung teilweise in einem solchen Basiszelt – mit dann viel Platz, dafür aber auch kühler. Teilweise setzen wir für Zweier- oder Einzelunterbringung auch kleinere Tunnelzelte ein. In Pyramiden und in der Gletscherhütte (Gletscherbasis) bieten wir feste Unterkunft. Neben größerem Komfort ist hier auch keine Eisbärenwache bzw. -alarmanlage erforderlich. Gerade für kleine Gruppen (weniger als 4 Teilnehmer) kann dies ein interessanter Aspekt sein.

**Einzelzelt-Interessenten:** Ein Einzelzelt sichert zweifellos eine ausgeprägtere Intimsphäre. Wer allerdings ein Einzelzelt bucht, weil er oder sie auch sonst eher gern auf Distanz bleibt und sich ungern flexibel in eine Gruppe integriert, sollte sich die Teilnahme an einer Reise gut überlegen, bei der die Teilnehmer nicht nur für ein paar Stunden täglich auf Exkursion, sondern rund um die Uhr dicht zusammen leben. Hier wäre eventuell ein Sonderarrangement eine Alternative. Gegen mögliches nachbarliches Schnarchen hilft ein Einzelzelt in einem Zeltcamp mit relativ dicht stehenden Zelten übrigens weniger, als Ohropax o. ä..

**Schäden:** Es liegt in der Natur eines Saison-Zeltcamps, daß dieses nicht gegen extremere Naturereignisse völlig geschützt sein kann, etwa Schäden durch stärkeren Sturm oder Eisbären. Für durch solche Ereignisse verursachte Schäden an Camp und Material/Verpflegung (auch der Teilnehmer) und deren Folgen haftet der Veranstalter

nicht. Die Teilnehmer sind aufgefordert, ebenfalls ein Auge auf Zeltabspannungen, etc. zu haben und vor allem keinerlei stärker riechenden Substanzen (Verpflegung, Kosmetika, Müll, etc.) im Zelt zu lagern, auch nicht bei Abwesenheit auf Tagestour. Zusammen mit dem Einlagern des Camps zwischen Gruppen sorgen diese Maßnahmen dafür, daß wir in über 20 Jahren nur sehr wenige Schäden an Camps während der Saison hatten.

- **Typische Gruppen-Zusammensetzung ?** Die übliche Altersgruppe ist ca. 28-58, gelegentlich darunter oder darüber, meist etwas weniger Frauen als Männer. Meist mehrheitlich aus deutschsprachigen Ländern, dazu teilweise auch englischsprachige Teilnehmer.
- **Mindest-Teilnehmerzahl, Absagen:** Wir behalten uns vor, Reisen mit weniger als 4 Teilnehmern abzusagen. In Einzelfällen führen wir Programme nach unserem Ermessen jedoch auch mit weniger als 4 Teilnehmern durch. Sollte die erforderliche Mindestteilnehmerzahl für eine bestimmte gebuchte Variante dieses Programms nicht erreicht werden, besteht außerdem fast immer die Möglichkeit eines Wechsels in eine parallel laufende andere Variante dieses Programms mit gleichen Terminen. Soweit ein solcher Wechsel eine akzeptable Option ist, kommt es daher praktisch nie zum Ausfall eines Spitzbergen-Urlaubes durch Absage wegen zu geringer Teilnehmerzahl in diesem Programm.
- **Tourenbetreuer:** Im Gegensatz zu einigen anderen Anbietern durchlaufen alle unsere Tourenbetreuer vor ihrem ersten eigenverantwortlichen Einsatz in Spitzbergen eine mindestens 2-wöchige praktische Einführungszeit in Spitzbergen (Vertrautheit mit den besonderen Eigenschaften des Geländes, Routenplanung, Schießtraining, praktische Erweiterung der theoretischen landeskundlichen Kenntnisse, Vertrautheit mit unserer Logistik und unserer Ausrüstung, etc.). Hinzu kommt eine vorherige Auffrischung ihrer Kenntnisse in Sofortmaßnahmen am Unfallort und die Aneignung landeskundlicher Kenntnisse.  
Da sich die zweckmäßige Routenführung durch Geländeänderungen von Jahr zu Jahr und außerdem auch während des kurzen Arktissommers teils von Tag zu Tag ändert (Schneefelder, Wasserführung, Eis, Sumpf, Wetter, etc.), geht es dabei nicht um das „Auswendiglernen“ einzelner bestimmter Routen, sondern um die allgemeine Fähigkeit, das aktuelle Gelände zu „lesen“ und daraus zweckmäßige Routenführungen abzuleiten, auch in unbekanntem Gelände – auf der Grundlage ergänzender Routen-Vorinformationen, die wir unseren Tourenbetreuern für alle Einsätze mitgeben. Üblicherweise sind unsere Programme darauf aufgebaut, daß die Teilnehmer ihren Anteil an anfallenden Arbeiten (Kochen, Abwasch, Auf- und Abbau von Camps, etc.) übernehmen und auch ihr Gepäck sowie ggf. ihren Anteil an Gruppengepäck tragen, soweit dies zur Tour gehört – der Tourenbetreuer ist also weder alleiniger Koch, noch Träger, weist die Teilnehmer aber natürlich ein und ist an diesen Aufgaben maßgeblich beteiligt.
- **Wie sieht es im Notfall aus ?** Auf einer längeren Trekkingtour kann nur sehr begrenzt Material für Notfälle mitgetragen werden, zumal die Tourenbetreuer wegen des Eisbärenrisikos bereits Gewehr, Signalpistole, Munition und Alarmanlage als zusätzliches Gewicht dabei haben. Für Unfälle haben die Tourenbetreuer ein 1. Hilfe-Set dabei, dessen Umfang ungefähr dem Verbandskasten im Auto entspricht. Medikamente zum Ausgeben an Teilnehmer führen die Tourenbetreuer aus Haftungsgründen nicht mit (Haftung bei Unverträglichkeitsreaktionen) – hier ist jeder Teilnehmer aufgefordert, seine eigene, mit dem Hausarzt vorher abgesprochene Tourenapotheke mitzuführen. Die Tourenbetreuer haben an Schulungen in Notfallmaßnahmen am Unfallort teilgenommen, sind jedoch in der Regel nicht weitergehend medizinisch geschult. Es wird mindestens eine Signalpistole mitgeführt, um im Notfall vorbeikommende Boote/Luftfahrzeuge alarmieren zu können (rote Leuchtkugel), bzw. auch als zusätzliches Abschreckmittel gegen Eisbären. Ferner sind den Tourenbetreuern in der Nähe (max. 30 Minuten Abstand) aller Camps Punkte bekannt, von denen aus normalerweise Mobiltelefonverbindung nach Longyearbyen möglich ist. Für das Spitze-Berge-Camp ist zusätzlich das Mitführen eines Satelliten-Notpeilsenders Vorschrift, der allerdings nur in extremen Notfällen (nicht anders abwendbare Gefahr für Leben bzw. dauerhafter ernster Gesundheitsschäden) eingesetzt werden darf und dann lediglich ein Peilsignal abgibt, jedoch im Gegensatz zum Telefon keinen weiteren Informationsaustausch erlaubt.  
Trotz dieser Kommunikationsmittel ist damit zu rechnen, daß in einem Notfall nicht immer Kontakt mit Hilfe von außen möglich ist, bzw. daß diese erst verzögert eintreffen kann (im Extremfall bis zu mehrere Tage, etwa bei schlechtem Wetter) und dann folglich nur die begrenzten vorhandenen Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Wer sich in die arktische weglose Wildnis hinausbegibt, nimmt in Kauf, daß dies entsprechende Risiken auch auf einer geführten Wanderung beinhaltet – gleichzeitig schwinden aber andere Risiken, die man im zivilisierten Alltag kaum noch wahrnimmt (Straßenverkehr, Gewaltkriminalität). Entsprechend wichtig ist zum Einen die Vorbeugung vor der Reise (Teilnahme nur, wenn keine gesundheitlichen Risiken bestehen, Zusammenstellung eigener Tourapotheke mit Hausarzt) und zum Anderen vorsichtig-umsichtiges Verhalten im Gelände, um das Unfallrisiko zu minimieren. Der Spruch: „Ich bin für mich selbst verantwortlich“ nützt in der Wildnis wenig, denn im Notfall ist die ganze Gruppe betroffen und zu Hilfeleistung verpflichtet.  
Bei vorsichtigem Verhalten ist andererseits das Risiko statistisch begrenzt: Seit unseren Anfängen 1986 hatten wir in über 20 Jahren bisher lediglich einen Herzinfarkt (tödlich, direkt am Ortsrand von Longyearbyen), zwei Beinbrüche und eine Streptokokkeninfektion. Den Notpeilsender mußten wir noch nie auslösen.
- **Eisbärengefahr:** Dieses Risiko ist für Mitteleuropäer ungewohnt und findet daher zunächst viel Aufmerksamkeit, die dann aber ebenso rasch oft in Leichtsinn umschlägt, wenn tagelang kein Bär gesichtet wird. Mindestens seit 60 Jahren ist in Spitzbergen niemand durch Eisbären getötet worden (evtl. mit Ausnahme des Unfalls 2011), der sich an die vernünftigen Vorsichtsmaßnahmen gehalten hat (richtige Bewaffnung einschließlich Trai-

ning bzw. stetes Aufhalten in der Nähe des bewaffneten Tourenbetreuers, Sicherung des Lagers vorzugsweise durch Bärenwache (reihum durch die Nacht abwechselnd Teilnehmer und Tourenbetreuer, Gewehr bleibt bei Tourenbetreuer) oder Alarmanlage (bei sehr kleinen Gruppen), Vermeiden des Anlockens von Bären durch Gerüche). Daß diese Vorsichtsregeln berechtigt sind, beweisen jedoch zum einen durchschnittlich 2-3 jährlichen Abschüsse in laut nachfolgender polizeilicher Untersuchung angemessener Notwehr sowie weitaus mehr Fälle erfolgreicher Vertreibungen von Bären bzw. rechtzeitigen Rückzuges der Menschen (auch wir haben schon Camps wegen belagerndem Bär abgebrochen, um Konflikte zu vermeiden) – und leider auch einzelne Todesfälle von Menschen, die sich nicht an die genannten Vorsichtsregeln gehalten haben. Ein Restrisiko bleibt zwar immer (z.B. technisches Versagen, etc.) und muß folglich auch bei Teilnahme an einer solchen Reise akzeptiert werden. Aber das gilt genauso zuhause, wo sich kaum jemand trotz jährlich tausenden (oft völlig unschuldigen und vorsichtigen) Unfalltoten größere Gedanken über die tägliche Teilnahme am Straßenverkehr macht. Angesichts von 4 Eisbärentoten in Spitzbergen (davon die Mehrzahl durch Leichtsinn) in den letzten 60 Jahren dürfte das „Restrisiko Eisbär“ bei vernünftigem Verhalten weitaus geringer sein, als die Risiken, die die meisten unserer Teilnehmer zuhause tagtäglich auf sich nehmen – genau wegen dieser Seltenheit erfahren die wenigen Eisbärenunfälle letztlich solch hohe Medienaufmerksamkeit.

Sollte es zu einer Eisbärenbegegnung kommen (die in der Mehrzahl der Fälle friedlich verläuft), so ist entscheidend, daß sich alle Teilnehmer möglichst nah beim Tourenbetreuer befinden und zwischen Teilnehmern und Bär dagegen ein möglichst großer Abstand liegt, der dem Tourenbetreuer Reserven für angepaßtes Reagieren gibt. Denn Ziel ist nicht nur möglichst große Sicherheit für die Teilnehmer, sondern auch für Eisbären, etwa durch weitestgehendes Vermeiden von Situationen, die zu einem Abschluß zwingen. Eisbären stehen unter Naturschutz und jeder Abschluß wird polizeilich untersucht. Die Provokation eines Abschusses durch sich falsch verhaltende Teilnehmer kann auch für diese erhebliche strafrechtliche Folgen haben, wobei die typischsten Fehlverhalten zu großer Abstand vom Tourenbetreuer trotz Ermahnung oder zögerliches Befolgen von Anordnungen des Tourenbetreuers aus Gier auf spektakuläre Fotos sind, die letztlich zu unnötigen Abschüssen führen können.

#### **Die Grundregeln für Teilnehmer:**

> **Immer möglichst nah beim Tourenbetreuer bleiben**

> **Nachts im Camp bei Bärenalarm ruhig in der Mitte des Zeltes bleiben**, bis Anweisungen erfolgen

> **Anweisungen des Tourenbetreuers sofort befolgen**, diesem auf Aufforderung helfen (gemeinsames Abschrecken durch Lärm, Halten von Waffe, o.ä.)

> **Lebensmittel, riechenden Abfall und riechende Körperpflegeartikel nie im Camp lagern**, auch nicht während Abwesenheit auf Tagestour (sondern z.B. in den Depottönen außerhalb des Camps)

> **Unnötiges Auslösen der Camp-Alarmanlage vermeiden** (Schrecken für alle anderen Teilnehmer, nach Verbrauch der Reservealarmminen muß nachts durch Teilnehmer Wache gehalten werden, alarmauslösender Teilnehmer muß Ersatzkosten tragen (ca. 35 EURO pro Alarmmine) und sollte sich nach Rückkehr von der Tour für den Schrecken durch eine „Runde“ an die anderen Teilnehmer erkenntlich zeigen)

> **Bei unerwarteter Bärenbegegnung: Ruhe bewahren** (keinen Jagdinstinkt durch Flucht provozieren, Augenkontakt mit Bären und durch Haltung zeigen, daß er gesehen ist und man keine Angst hat, Verteidigungsbereitschaft durch Anbrüllen signalisieren (damit gleichzeitig Tourenbetreuer/Gruppe alarmieren), kontrollierter Rückzug Richtung Tourenbetreuer/Gruppe, Anweisungen des Tourenbetreuers befolgen)

> **Für das Hantieren mit Waffen, Munition, Signalmitteln ist ausschließlich der Tourenbetreuer zuständig.** Für Teilnehmer gilt: Finger weg und nicht einmischen, soweit der Tourenbetreuer nicht konkret dazu auffordert oder eindeutig am Handeln gehindert ist.

> **Bei einer Bärenbegegnung ist jegliches Verhalten, das einen Konflikt provozieren könnte, untersagt.** Hierzu zählt etwa ein zögerlicher Rückzug (oder gar Annähern/Verfolgen) eifriger Fotografen trotz Rückzugsaufforderung durch den Tourenbetreuer im Vertrauen auf dessen Gewehr: Im Interesse des Naturschutzes sei hier sehr klargestellt, daß wir und unsere Tourenbetreuer derartiges Fehlverhalten in keiner Weise decken und eventuell sogar zur Anzeige bringen.

Bei Beachtung dieser Regeln ist das Restrisiko durch Eisbären als eher gering einzustufen (und längst nicht jede Trekkinggruppe bekommt einen Bären zu sehen). Restrisiken nimmt übrigens jeder Teilnehmer andernorts ganz selbstverständlich in Kauf, ohne sich allzu große Sorgen zu machen, etwa im Straßenverkehr, obwohl dieser in Mitteleuropa jedes Jahr Tausende von Toten fordert, darunter viele völlig Unschuldige, und auch in Spitzbergen sterben mehr Menschen durch andere Freizeitunfälle (Ertrinken, Erfrieren, Verletzungen bei Stürzen), als durch Eisbären.

- **Wie ist der Tagesablauf an den Tagen außerhalb der Siedlungen ?** Der Tagesablauf wird in der Regel erst morgens näher geplant, da alle Aktivitäten stark von den aktuellen Bedingungen (insbesondere: Wetter) abhängen. Der große Vorteil von Sommertouren in Spitzbergen ist die weitgehende Freiheit der Zeiteinteilung – es wird bis in den September hinein „nachts“ nicht dunkel und oft ist sogar „nachts“ das bessere Licht und Wetter. Der Tag geht daher, wenn keine Termine einzuhalten sind, morgens oft eher gemütlich los, denn man ist „abends“ ja nicht von einbrechender Dunkelheit eingeschränkt. Nach dem Frühstück wird das Camp so aufgeräumt, daß während der Abwesenheit auf Tagestour Wind oder Besuch von Fuchs oder Eisbär zu möglichst wenig Schäden führen können (alle nahrhaft riechenden Artikel in dichte Behälter außerhalb der Zelte, Zelte si-

chern, etc.). Nach Rückkehr von der Tagedtour ist „abends“ die Hauptmahlzeit des Tages, danach wird meist noch etwas zusammengesessen, bei interessantem Licht evtl. noch ein gemeinsamer Fotospaziergang gemacht. Vor dem Schlafengehen kümmern sich der/die Tourenbetreuer um die Sicherung des Camps. Nächtliche Toiletengänger sind angehalten, auf die Lagersicherung zu achten, um Fehlalarme und andere Probleme auszuschließen.

Sofern ein Bootstransfer mit einem dafür ankommenden Boot ansteht, ist sicherzustellen, daß das Camp rechtzeitig abgebrochen und eingelagert ist – eventuell mit einem zunächst noch als Wetterschutz stehengelassenen Zelt, bis das Boot in Sicht kommt. Die Abholzeiten durch Boote sind nicht immer ganz genau vorhersehbar, da ebenfalls von verschiedenen Faktoren abhängig, längere Wartezeiten sind im Einzelfall möglich. Bei Ankunft des Bootes ist dann jedoch zügiges Handeln und Mithelfen erforderlich, da mit dem Einbooten nicht unnötig Zeit verloren werden darf.

- **Kann man ein eigenes Zelt mitbringen ?** Im Prinzip: Ja. Wer sein eigenes Zelt bevorzugt, kann dieses mitbringen. Beachten Sie hierbei jedoch, daß dies erstens Ihr Reisegepäck während An- und Abreise erhöht und außerdem von Ihnen in Spitzbergen auch von Camp zu Camp mitgetragen werden muß, was insbesondere bei Tourvarianten mit Trekking von Stützpunkt zu Stützpunkt eine deutliche Zunahme des Rucksackgewichtes für etliche Stunden bedeutet und einen entsprechend größeren Rucksack erfordert. Gleichzeitig halten wir für alle unsere Teilnehmer Zeltkapazitäten vorrätig, sodaß ein eigenes Zelt zu keinen wesentlichen Preisnachlässen führt.